

15. IV. 1915

Die Fütterung der Pferde.

Das Ackerbauministerium hat ein Merkblatt für Pferdebesitzer bezüglich der Fütterung herausgegeben, in dem es heißt: Der gegenwärtige Kriegszustand hat die Futterbeschaffung für Pferde äußerst schwierig gestaltet. Die Ernte wichtiger Futterproduktionsländer steht heuer nicht zur Verfügung, auch die Haferernte Ungarns war eine nicht ganz befriedigende; dessenungeachtet muß der erhöhte Bedarf der Heeresverwaltung an Futtermitteln für die Kriegspferde in erster Linie befriedigt werden; ist doch die hinreichende Versorgung der Armee mit ihren wichtigsten Bedarfsartikeln eine Hauptbedingung für den glücklichen Ausgang des uns aufgezogenen Krieges. All diese Umstände haben eine Knappheit an natürlichen Kraftfuttermitteln mit sich gebracht. Mit dem Erfolge aller derzeit fehlenden Futtermittel kann jedoch noch für längere Zeit nicht gerechnet werden, weil Hafer erst nach der neuen Ernte in größerer Menge zu haben sein wird und die Rohstoffe für manche künstliche Kraftfuttermittel derzeit schwer oder gar nicht zu beschaffen sind. Da aber die Erhaltung unserer Bestände an Pferden gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt von besonderer Wichtigkeit ist, muß mit allen Mitteln getrachtet werden, die Fütterung den gegebenen schwierigen Verhältnissen anzupassen und mit den zur Verfügung stehenden Ersatzfuttermitteln das Auslangen zu finden. Hat der Krieg eine ganze Umwälzung in der menschlichen Ernährung hervorgerufen und uns gezwungen, mit minderen, bisher teilweise geradezu verachteten Nahrungsmitteln zu teuren Preisen vorlieb zu nehmen, so müssen wir auch unsere Pferde auf andere als die gewohnte Weise ernähren. Bei einigem Verständnis und gutem Willen der Pferdebesitzer wird und muß dies auch gehen.

Im folgenden werden Ratschläge erteilt, auf welche Art und Weise die Pferde unter Heranziehung von Ersatzfuttermitteln über die kritische Zeit hinübergebracht werden können. Es wird vorausgeschickt, daß in erster Linie darauf geachtet werden muß, daß mit der neuen Fütterung nicht plötzlich begonnen, sondern eine allmähliche Anpassung der Tiere an diese Fütterung herbeigeführt werde. Es kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, zunächst mit kleinen Gaben des neuen Futters neben dem gewohnten zu beginnen und diese so zu steigern, daß nach ungefähr einer Woche der Uebergang vollendet ist. Sollten sich während dieser Uebergangszeit bei einzelnen Tieren Symptome davon zeigen, daß die neue Fütterung nicht anstandslos vertragen wird, so wird der Uebergang zu verlangsamen sein.

Unter Berücksichtigung dieses Grundsatzes wird die Anwendung folgender Futterpassierungen empfohlen: a) für schwere Fuhrwerkspferde von 750 Kilogramm Lebendgewicht durchschnittlich: 2 Kilogramm Mais, $\frac{1}{2}$ bis 1 Kilogramm Delsuchen, 10 bis 12 Kilogramm Heu, 2 Kilogramm Rohzuder, $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Kleie, 3 Kilogramm Strohhäcksel und 1 Kilogramm Meisfuttermehl; b) für Pferde von zirka 450 Kilogramm Lebendgewicht (mittlere Arbeit): 2 Kilo-

gramm Mais, $\frac{1}{2}$ Kilogramm Delsuchen, 5 bis 8 Kilogramm Heu, $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Rohzuder, 1 Kilogramm Kleie und 2 Kilogramm Häcksel; c) für leichte Pferde von zirka 350 Kilogramm Lebendgewicht: 2 Kilogramm Mais, 4 bis 6 Kilogramm Heu, 1 Kilogramm Rohzuder und 1 Kilogramm Kleie.

Es muß dringend empfohlen werden, bei großer Steigerung der Heuportionen die entsprechenden Mengen Salz zu geben. Es erscheint empfehlenswert, dem verwendeten Rohzuder Schlemmkreide im Ausmaß von 2 Prozent zuzusetzen. Außer den vorstehend angegebenen Futtermitteln kommen noch Rübenschnitzel, Melassekraftfutter und Pferdezwieback in beschränkten Mengen in Betracht. Unter Umständen wird es sich auch empfehlen, Küchenabfälle unter sorgfältiger Ausschcheidung von Fleisch und Knochen zu trocknen und in zerkleinertem Zustande dem Futter beizumischen. Landwirtschaftliche Pferde werden nach Beendigung der Anbauarbeiten ausschließlich mit Heu und Grünfutter erhalten werden können. Naturgemäß werden Pferde, deren Futterpassierung eine so spärliche ist, vor Ueberanstrengung möglichst bewahrt werden müssen und längere Arbeitspausen, insbesondere die genügende Zeit zum Fressen, brauchen. Auch trägt erfahrungsgemäß eine sorgsame Pflege viel zur Erhaltung eines guten Zustandes der Pferde bei. Ein altes Sprichwort sagt: „Gutes Putzen ersetzt das halbe Futter.“